

jen mochten schon für seine Eerebestunde in Bereitschaft gestellt worden seyn.

Wie das „Ne. Volkst.“ erzählt, ist einem in Berlin wohnenden armen Manne, einem Polen, der bisher sein täglich Brod durch das Tragen von Orpad für die mit der Anhalter Bahn ankommenden Reisenden verdiente, plötzlich die Mäxche geworden, daß er von einem, 1831 aus Polen ausgewanderten, in Newyork gestorbenen Onkel zum Erben eines Vermögens von 36,000 Dollars eingesezt worden sey.

Bei einer der letzten Ausführungen von „Judith und Holofernes“ im Carltheater zu Wien erschien während der Vorstellung plötzlich ein kleiner Fincher auf der Bühne, trat ganz vorsichtig, aber bestimmt vor die Lampen, stellte sich endlich gerade vor den gewaltigen Holofernes hin und schaute ihm fest in's Gesicht. Als aber Holofernes den leichten Eindringling mit den Worten anbersichte: „Was will dieser junge Affyrer hier?“ brach das Publikum über Nestor's lustigen Einfall in ein schallendes Gelächter aus, so daß der kleine Fincher in Verlegenheit gerieth und erschrocken davonlief.

In einer Gesellschaft erzählte Jemand, es habe einst ein Schwärzer die Litz gebraucht, einem Hunde Spigen um den Leib zu wickeln, über dieselben ein zweites Hundfell machen zu lassen, und so die Kontrebandwaare über die Grenze gebracht. Ein Anderer behauptete, das Thier sey nicht ein Hund, sondern ein Esel gewesen, indem er ganz naïv sagte: „Dieselbe Geschichte habe ich als Esel gelesen.“

Der dicke Fürst.

In dem Schlosse zu Andach ist ein Portrait, auf dessen Rückseite man Folgendes liest:

Der durchl. Fürst und Herr, Herr Georg Friedrich, Markgraf zu Brandenburg s. s. ist in Gott hochsel. verschieden am Ostersdienstag den 26. April 1603 ein Viertel Stund vor 10 Uhr Vormittag, und den andern Tag hernach aufgeschnitten worden; dessen Leber hat gewogen 5 Pfund, die Lunge 4 Pfund, das Herz 1 1/2 Pfund, das Milz 5 Viertel. Der Magen ist 2 Spannen und 3 Zwerczfinger lang gewesen, und hat vier Waas in sich gehalten. Der ganze Leib hat 6 Centner gewogen, und ist 7 Schuh lang gewesen. Scripsit den 8. Mal 1603.

Korflamt Porsch.

Revier Gschwend.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. Februar d. J. werden im Staatswald Dennich öffentlich versteigert:
1 Werkbuche, 18' Länge und 13" mittl.



Durchm.; Nadelholz: Eßholz, 18 bis 48' Länge, 10 bis 18" mittl. D.,

45 Stämme; Langholz, 50—90' Länge, 5—11" Abläß, 279 Stämme; Buchen: Brügel 7 Klafter; Nadelholz, Scheiter 15 1/2 Klafter; Anbruchholz 8 Klafter. Zusammenkunft Früb 9 Uhr bei der Forstwartwohnung in Hohenohl.

Porsch, den 24. Januar 1860.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 25. Jan. 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Echeffel Kernen . . .	—	—	16	48	—	—
• Dinkel . . .	6	30	6	12	6	—
• Roggen . . .	12	48	—	—	12	—
• Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste . . .	—	—	10	—	—	—
• Einloren . . .	—	—	—	—	—	—
• Haber . . .	7	—	6	35	5	30
1 Simri Weichloren . . .	—	—	—	—	—	—
• Aderbohnen . . .	—	—	2	—	—	—
• Widen . . .	—	—	—	—	—	—
• Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1698 fl. 26 kr.

Dall. Naturalienpreise vom 21. Jan. 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	2	4	1	55	1	42
• Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
• Roggen . . .	1	36	1	27	1	24
• Gemischt . . .	1	38	1	31	1	26
• Gerste . . .	1	27	1	25	1	18
• Haber . . .	—	57	—	50	—	47
• Erbsen . . .	—	—	2	6	—	—
• Linsen . . .	—	—	1	54	—	—
• Widen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 25. Jan. 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Echeffel Kernen . . .	16	15	—	—	15	11
• Dinkel . . .	6	34	—	—	5	36
• Weizen . . .	—	—	14	56	—	—
• Korn . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste . . .	11	15	—	—	10	8
• Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
• Haber . . .	6	36	—	—	5	48

Verkauf, redigiert, gedruckt und verlegt von J. Schindler.

Der Wurrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bozen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Angelien jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 9.

Dienstag den 31. Jenner

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Nachstehender Erlass des Königl. Centralstelle für die Landwirtschaft wird hiedurch sämmtlichen Lehrern des Bezirks zur Kenntniß gebracht. Längstens bis 1. April wird den Gestärungen derjenigen Lehrer entgegenzesehen, welche den Kurs in Hohenheim mitzumachen wünschen.
Den 30. Januar 1860.
Oberamtmann Hörner,
Verbindungsamt.

Die Centralstelle für die Landwirtschaft an den landwirthschaftlichen Bezirksverein Badnang.

Wie Besprechungen über landwirthschaftliche Gegenstände dann am Meisten zum Nachdenken anregen, wenn Mängel des in der betreffenden Gegend üblichen landwirthschaftlichen Betriebs und die hierbei zunächst möglichen Verbesserungen den Gegenstand der Unterhaltung bilden, so wirken erfahrungsmäßig auch landwirthschaftliche Fortbildungsschulen da am förderlichsten, wo der Lehrer nicht einen allgemeinen Unterricht über Landwirtschaft ertheilen will, sondern von den örtlichen Verhältnissen ausgehend auf die Mängel an dem, was Jeder mit ansieht, hinweist und auf die mit einer Verbesserung zu erzielenden Vortheile aufmerksam macht.

Um in lehrterer Unterrichtsmethode eine Anzahl von Volksschullehrern mehr zu beschäftigen, wird die Ertheilung einer entsprechenden Anleitung für dieselben beabsichtigt und das Königl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat genehmigt, daß versuchsweise auf die Zeit der Herbstferien 1860 in einem zweitägigen Lehrkurs 20—25 Lehrer nach Hohenheim berufen werden, von denen jeder eine Anwartsvergütung von 24 fl. für seinen Aufwand einschließlich der Reisekosten erhalten soll. Hierbei ist vorausgesetzt, daß nur solche Lehrer berufen werden, welche entweder ein Schul- oder eigenes Gutbewirtschaften und die entsprechenden praktischen Vorkenntnisse besitzen, oder wenigstens durch bisher ertheilten Unterricht ihre Befähigung und ihren Eifer, für landwirthschaftliche Fortbildung zu wirken, beurkundet haben. Diese Voraussetzung beruht auf der Erwägung, daß ohne tüchtige Vorkenntnisse die für solche Kurse zu gewinnende Zeit nicht zureichen würde, und daß es namentlich für Männer ertheilt würde, die nicht selbst in der landwirthschaftlichen Praxis stehen, oder nicht wenigstens ihre theoretischen Kenntnisse der Landwirtschaft den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen wissen.

Da es sich bei dem Lehrkurs in Hohenheim dem vorliegenden Zwecke gemäß nicht um Ertheilung eines ausführlichen landwirthschaftlichen Unterrichts handeln kann, sondern lediglich um Erörterung der bei der Landwirtschaft in der Heimath der Theilnehmer hervortretenden Mängel und um kurze Begründung der zu empfehlenden Verbesserungen, so muß bei der Auswahl der Theilnehmer an dem Lehrkurs darauf gesehen werden, daß dieselben durchaus Gegenden angehören, deren Verhältnisse sich ähnlich sind.

Aus welchen Gegenden des Landes im Herbst 1860 Lehrer berufen werden, dieß hängt zunächst von der Zahl der aus den einzelnen Landesstellen einkommenden Anmeldungen ab.

Wir fordern nun den Verein auf, an solche Lehrer des Bezirks, bei welchen der Verein vermöge ihrer Vorkenntnisse und ihres Eifers für den landwirthschaftlichen Fortbildungsunterricht eine fleißige Benützung der in Hohenheim zu bietenden Gelegenheit zu Erlangung größerer Befähigung für denselben und eine spätere nützliche Anwendung und Vorbereitung des Erlernen erwartet, die Anfrage zu richten, ob dieselben zur Theilnahme an dem vorbestimmten Lehrkurs während der Herbstferien 1860 auf die Zeit von 3 Wochen geneigt wären.

Die Namen derjenigen, welche zur Theilnahme sich bereit erklären, wären und vor dem 15. April d. J. anzuzeigen, unter näherer Darlegung ihres seitherigen Gutsbetriebes und des sonstigen Wirkens,

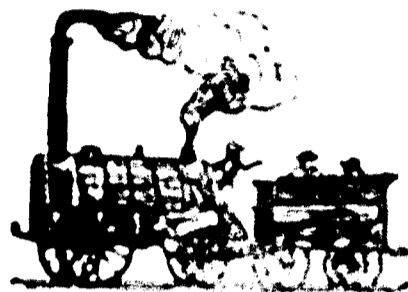
auf welches der Verein einerseits die Voraussetzung genügender Vorkenntnisse, andererseits die Hoffnung auf eine erfolgreiche Theilnahme am Lehrcurs und eine jährliche Rückzahlung auf dem Fortbildungunterricht gründet.

Wemitt etc.
Stuttgart, 13. Januar 1860.

Für den Vorstand:
Oberregierungs Rath O p p e l.

Stuttgart.

Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Mit höherer Genehmigung werden in dem Baubezirk Dehringen die nachfolgenden Arbeiten des fünften und sechsten Arbeitslooses zur Submission ausgetobt:

V. Arbeitsloos,
von der Bahnnummer 37—50 auf der Markung Dehringen bis Nr. 126—70 in der 8. Stunde auf Markung Weinsbach, 8920 Fuß lang.

Voranschlag:

- 1) für Erdarbeiten, incl. Zubereitung der Baustelle . . . 35,172 fl. 12 fr.
- 2) Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten an Durchlässen und Brücken . . . 13,733 fl. 31 fr.
- 3) Straßen- und Wegbauten . . . 3,358 fl. 53 fr.
- 4) Verschotterung . . . 22,888 fl. — fr.

zusammen 75,152 fl. 36 fr.

VI. Arbeitsloos,

von der Bahnnummer 126—70 der 8. Stunde, Markung Weinsbach, bis Nr. 78 der 9. Stunde, Markung Neuenstein, 8130 Fuß lang:

Voranschlag:

- 1) für Erd-Arbeiten incl. Zubereitung der Baustelle . . . 97,372 fl. 1 fr.
- 2) Grab-, Maurer-, Steinhauer und Zimmer-Arbeiten an Durchlässen und Brücken . . . 50,375 fl. 9 fr.
- 3) Straßen- und Wegbauten . . . 1,678 fl. 22 fr.
- 4) Fluß- und Uferbauten . . . 1,575 fl. — fr.
- 5) Verschotterung . . . 21,716 fl. — fr.

zusammen 172,908 fl. 32 fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamte Dehringen eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Aufpreis an den Voranschlagspreisen in Prozenten für jedes Arbeitsloos besonders ausgedrückt, enthalten müssen und denen keinerlei sonstige Bedingungen beigelegt sein dürfen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Nordostbahn“

versehen, spätestens bis

Montag den 6. Februar d. J.,

Mittags 12 Uhr,

bei der Unterzeichneten Stelle einzureichen.

Unternehmer, welche der Eisenbahnbauverwaltung unbekannt sind, haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen.

Den 20. Januar 1860.

R. Eisenbahnbaukommission.
Schwarz.

Forstamt Reichenberg.
Revier Kurrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Aus dem Hienburg'schen Walde Gohnhalde 1 am Freitag und Samstag den 10. und 11.

Januar 1860:

- 213 Stück Nadelholz, Lang- und Klop-holzstämme von 40—70 Länge und 7—12" mittl. Durchmesser,
- 43 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
- 61 1/2 " Nadelholz dito,
- 6 " Abfallholz,
- 900 buchene Wellen.

Am ersten Tage wird mit dem Verkauf des Stammholzes begonnen. Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 23. Januar 1860.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Stamm-, Kleinnuß- und Brennholz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Dörsenhäule bei Bruch:

- 1) am Donnerstag den 9. Februar:
 - 2 Hainbuchen- und 48 Birkenstämme (diese wiederholt),
 - 3 Buchenstämme und 1 Kirschenstamm,
 - 30 Nadelholzstämme von 16—45 Länge und 4—9" mittl. Durchm.,
 - 73 Leiterbäume, 37 Nagelestangen,
 - 175 Hopfenstangen, 120 Baumstämme;
- 2) am Freitag und Samstag den 10. und 11. Februar:
 - 1 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel,
 - 1/2 " buchene Kuppelholz,
 - 52 1/2 " buchene Scheiter und Prügel,
 - 54 " birchene dito,
 - 6 1/2 " erlene dito,
 - 5 1/2 " ahrene dito,
 - 17 1/2 " Nadelholz ditto (meist forchenes),
 - 5900 buchene Wellen,
 - 325 Nadelholz-Wellen,
 - 750 eichene, birchene, erlene und ahrene Wellen,
 - 1 1/2 Fuder Nadelreißstreu,

Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr im Schlag

Reichenberg, den 24. Januar 1860.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Revier Reichenberg.

Am Freitag den 3. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Staatswald Dornrain bei Jux ein Wechlein- und Pauplattensteinbruch auf 10 Jahre verpachtet. Zusammenkunft am alten Bruch auf dem Juxer Straße.

Reichenberg, den 28. Januar 1860

Königl. Revierförster
Schilling.

Dörsenweiler, Oberamt Wachnang.

Fahrnuß-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Gutspächters Ludwig Woy ist das bedeutende Wirtschaftsinventar zum Verkauf zu bringen und beginnt der Auftrieb am Montag den 13. Februar 1860. Morgens 8 Uhr, mit dem Verkauf des Viehes. Es sind vorhanden:

- 2 Pferde, 1 Fohlen,
- 2 Karren, 8 Kühe,
- 6 Küder, 5 Anbind-linge, 1 Pr. fette Schen, 1 Pr. Stiere,
- 33 Mutterische mit Kämmern, 5 Jährlinge.

Das Rindvieh ist von überaus schönem, schweren Schlags und eignet sich manches Stück zum Schlachten. Die Schafe sind gesunde und kräftige Waare.

Am Dienstag den 14. Februar werden, Morgens 8 Uhr, die Vorräthe an

- 25 Scheffel Dinkel, 3 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Gerste, 21 Scheffel Hafer, Weichkorn, Delmagen, Ciper, Alee- und Hanfsamen, Ankeren

Kartoffeln, etwa 2000 Bund verschiedenes Stroh und etwa 1200 Genuer

verschiedenes Hen- und Federvieh, endlich 3 Gimer Obdinst zum Verkauf gebracht werden.

Am Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. Februar wird die Versteigerung je Morgens 8 Uhr fortgesetzt werden mit dem Acker-, Fuhr- und Bauerngeschirr. Es sind aufgenommen:



5 verschiedene Wagen, 1 Dungschlitten, 1 Truhelarren, 5 Flandervflüge, 1 Häufelflug, 1 Felspflug, 1 eiserne Gage, 3 Holzene Gagen, 1 Walze, 1 Puhmühle, 2 Handfarrren, 2 Strohhühle, 4 Wagenroßgeschirre, 2 Chaisenroßgeschirre und sonst ein großer Vorrath von einschlägigen Inventarstücken aller Art, endlich 1 ganzes Schafgeschirr, Umlauf und Rausen.

Am Freitag den 17. Februar, Morgens 8 Uhr, wird auf den Hausrath durch alle Rubriken übergegangen. Es kommen vor:

Bücher, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreibwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Küchenstiefeln, Vorräthe an Holz u. s. w.



Sollte sich noch ein Fahrnißrest ergeben so wird den 18. Febr. der Verkauf abgeschlossen werden.

Alle Fahrniß ist von guter Beschaffenheit.

Die Liebhaber werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen werden je beim Beginn des Geschäfts bekannt gemacht werden, und wird die Fahrniß-Abgabe bei genügendem Erlöse keinem Anstande unterliegen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, in Verbreitung dieser Bekanntmachung mitzuwirken.

Den 25. Januar 1860.

Königl. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

Ewaige unbekannte Gläubiger des kürzlich verstorbenen Müllers Gottlieb Schwarz von hier, welchem schon im Jahr 1852 verganet wurde, werden hiemit aufgefodert, ihre Ansprüche an seine übrigens unbedeutende Verlassenschaft binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, wenn sie bei Auseinandersetzung der Masse berücksichtigt werden wollen.

Den 27. Januar 1860.

Für die Theilungsbehörde:
Königl. Amtsnotariat.
Häcker.

Fruchtschranne zu Dehringen.

Der schon längst hier bestehende Fruchtmarkt, dessen Bequemlichkeit, Räumlichkeit und günstige Lage am Marktplatz und der Poststraße den übrigen Schrankenplätzen des Landes an die Seite gestellt werden darf, soll durch zweckmäßige Einrichtungen, Ausstellung neuer Waagen, billige Meß- und Lagergebühren und eine Uebereinkunft der hiesigen Bäckermeister, ihren sämtlichen Fruchtbedarf nur auf der hiesigen Schranne zu kaufen, eine größere Ausdehnung nehmen; es werden daher Verkäufer und Käufer zu zahlreichem Besuch der hiesigen Schranne mit dem Ansügen eingeladen, daß Vorsorge getroffen ist, daß nicht nur die Verkäufer mit Sicherheit Gelegenheit finden, ihre zu Markt gebrachten Früchte an jedem Schranntag zu verkaufen, sondern daß auch die fremden Käufer ebenso stets feile Fruchtvorräthe auf der hiesigen Schranne zu beliebigen Quantitäten antreffen und kaufen können. Der Dehringer Fruchtmarkt findet

jeden Samstag

statt.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes ihren Gemeindeangehörigen bekannt zu machen.

Den 27. Januar 1860.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Deutsche National-Lotterie.

Zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Könner dieses Unternehmend. Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück. Andere zahlreiche Gewinne bestehen aus Kunst-, Luxus- und anderen werthvollen Gegenständen im Einzelwerth von mehreren hundert Thalern, als: Bijouterien, Schmucksachen, Gold- und Silbergeräthschaften, Uhren, Bronzen-, Porzellan- und Glaswaaren, Oelgemälden, Meubles und Gegenständen des Gewerbfleißes u.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Ort.

Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thaler Werth hat. Zu Uebernahme von Bestellungen gegen Abgabe von 1 Thaler für ein Loos ist bereit

J. Heinrich, Buchdrucker
in Wadnang.

W a d n a n g.

Empfehlung im Kleidermachen und Weißnähen.

Die Unterzeichnete erlaubt sich, den verehrten Frauen und Jungfrauen Wadnangs und der Umgegend sich als Kleidermacherin und Weißzeugnäherin bestens zu empfehlen, und bittet dieselbe um recht zahlreiche gefällige Aufträge.

Marie Wabl

im Hause des Weygers Gaiser in der obern Vorstadt.

Wadnang.



Am Lichtmessfeier- tag Tanzunter- haltung mit Militärmusik, wozu einladet

G. Wischer & grünen Baum.

Wadnang.

Schieferöl-Empfehlung.

Schieferöl Nr. 1 (Photogen) von der Julienhütte bei Hedingen empfiehlt Ferd. Thumm.

Wadnang.

Neues Eisengewicht

von 1/8 Pfund an bis 50 Pfund ist fortwährend zu haben bei

Ferd. Thumm.

Wadnang.

Franzbranntwein

in bester Qualität ist wie seither flaschenweise und in beliebiger kleinerer Menge, sowie auch der beliebte Franzbranntwein-Ansatz mit Salz stets zu haben bei

Apotheker Esenwein.

Unterweissach.

Liegenschaftsverkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer mit steinernem Stod, und Baumgarten sammt Hofrauhung, sowie circa 3 Morgen



Wiesen, Heu und Baumgut, und circa 50 Centner Heu und Stroh, 100 Ems Stroh zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen bei

Wilhelm Häußer zum Hirsch

Reichenberg. Holzverkauf.

Am Freitag den 3. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in meinem Wald bei Sieberdbach, zunächst an dem Parkgärtchen, genannt Sieberdbacher Klinge, gegen Baarzahlung:

- 10 Klafter schönes Prügelholz,
 - 2000 schöne Wellen und
 - 4 Fichtenstämme.
- Den 26. Janr. 1860.

Schultzeiß Moll.

Wagenverkauf.

Einen neuen Wagen mit zwei eisernen Achsen hat um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Derlacher Glasbütte.

Schweineverkauf.

Zwei über zusammen 3 Centner wiegende Schweine hat zu verkaufen Karl Günther, Glasfabrikant.

Bruch.

Geld-Anerbieten.

220 fl. Pflegschafts-Geld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei Pfleger Klop.

Badnang.

Geld-Differt.

100-200 fl. können aus der Reichens-Kasse gegen Sicherheit angeliehen werden. Kassier Stelzer.

Badnang.

Geld-Differt.

200 oder 250 fl. Kassengeld können gegen niederen Zinsfuß und Sicherheit sogleich ausgeliehen werden. Obergunstmeister Stelzer.

Badnang.

Geld-Anlehen.

70 fl. Pflegschafts-Geld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen Konrad Bauer, sen.

Badnang.

Dankagung.

Für den Ernteverein sind folgende Gaben eingegangen und befördert worden:
N. N. 1 fl., K. A. ein Paquet mit Kleidern etc., N. N. Kleider, Ger. D. H. 12 kr., H. W. H. 1 fl., H. W. W. 1 fl., Jgr. Locher von Burgh. 30 kr., Wittwe W. 30 kr., R. W. 24 kr., J. W. 18 kr., H. G. 1 fl., ungenannt ein Paquet mit Weißzeug, ungenannt an Berth und Geld 2 fl. 30 kr., G. Jung 1 fl., H. Eilft. Nebelmesser 18 kr., H. Stadtrath Thumm ein Paquet Kleider etc.
Wofür den edlen Gebern im Namen des Erntevereins den herzlichsten Dank ausdrückt und zur Empfangnahme fernerer Gaben bereit ist
Den 30. Januar 1860.

E. A. Lübl.

(Inserat.)

Rirkenkirchberg.

D, was möcht' ich herzlich wünschen? Für das achthundert und sechzigste Jahr; Als das sich Hiesige einmal finden, Vereintigt, erträglich, unmittelbar.

S... soll sich die Feindschaft auf immer versprochen Den Trud seines Nächsten zu Nutzen gemacht; Und hat sich noch dazu Gehülfer erworben Aber dadurch nichts Edles zu Stande gebracht.

S... hat für seinen Innern Feind Nahrung genug, Wenn Andere tanzen, wie er getan thut. Welche'n Nutzen werden haben solch' Menschen davon? Die zu ihrem Vergnügen stets o' Gegentheile thun.

Kann Einer im Leiden des Andern sich waiden, Besitzt er auch Fähigkeit Au's zu verleiten Doch der Fremdling zu Tode der strafet zur Zeit, Kann schämen den dadurch errungenen Theil.

Drum wollen wir lieber in Frieden jetzt leben Und wollen einander mit Liebe bezeugen Hat Einer auch wenig, der Andere viel, So theilte in Liebe, die's führt dann zum Ziel.
R..... + R....

Aus dem Tagebuch eines russischen Offiziers.

(Nach Alexander Dumas frei bearbeitet von Heinrich v. Seibitz (M.)

(Vortsetzung.)

Sie war nachdenklich geworden, ihr unbeweglich auf den Boden gehetzter Blick drückte die Regung aus, während auf Jodomirol's Zügen eine ruhige Resignation lag, mit der er das Loos hinnahm, welches zu ändern nicht in seiner Macht stand.

Frau v. Karentlow hatte sich auf einen Stuhl geworfen; nun erhob sie sich wieder, bleich wie ein Geipens, und näherte sich auf's Neue dem Geliebten.

„Höre, Georges,“ sagte sie mit einer gewissen Bestimmtheit, die einen großen Entschluß auszudrücken schien, „Du erinnerst Dich noch an jenen Abend in Petersburg, wo Du mich katest, mit Dir nach Deutschland abzureisen, dort irgend einen stillen Zufluchtsort zu suchen, um verborgen vor der Welt, unbekannt und einsam, nur für unsere Liebe zu leben. Ich sagte nicht Nein, da ich Dir niemals Etwas verweigerte; aber Du begriffst selbst, daß es für mich nicht leicht gewesen wäre, die Bande des Blutes und der Freundschaft zu zerreißen, die mich an Rußland fesselten. Du hattest Mitleid mit mir und bestandest nicht auf Deiner Bitte. Jetzt, jetzt ist es anders. Ich begreife, daß Du Dich schlagen mußt, ich will selbst zugestehen, daß Du die Bedingungen Stamm's nicht zurückweisen kannst; aber indem Du auf diese Bedingungen eingiehst, trennt er uns auf ewig. Entweder er tödtet Dich, oder Du ihn. Im letzteren Falle erwartet Dich — Sibirien. Nun denn, Georges, um dieser entsehllichen Alternative zu entkommen, bin ich bereit, mit Dir zu fliehen. — Höre mich bis zu Ende, Georges, — Du willst Alles den Konventionen der Welt opfern, wohlan, sage dieser Welt ein ewiges Lebewohl, wie Du es schon einmal wolltest. Was Du mir vorschlagst, ich schlage meinerseits es vor: siehe mit mir und nimm als Becht für diese Aktion, die Du zu verlieren fürchtest, meine unerlöschliche, meine ewige Liebe!“

„Genug, genug,“ rief Jodomirol, „Du siehst also nicht, Unglückliche, was Du von mir verlangst? Ich bin Offizier und Du räthst mir zur Desertion? — Dina, Dina, verwirrt Dich Dein Schmerz so sehr, daß Du den Sinn dieses Wortes nicht mehr zu erlassen vermagst? Desertion ist gleichbedeutend mit Insamie; willst Du, daß ich so tief sinke, daß Du selbst Dich endlich meiner schämen müßtest? Bedenke, Dich meiner schämen müssen, hiesie mich nicht mehr lieben können, denn ein Weib vor Ehre kann einen entehrten Mann nicht lieben.“

Diese letzten Worte Jodomirol's schienen Frau v. Karentlow zur Bestimmung zu bringen. Sie schien einzusehen, daß sie Unmögliches verlangte; dann ihrem Mantel ergreifend, sagte sie: „Du hast Recht, Georges, nicht daß ich es wäre, die Dich nicht mehr lieben würde, aber Du, Du müßtst mich hassen.“

Jodomirol machte eine abweichende Bewegung, die andeutete, daß er seiner zu gewiß sey, um sie bis zu dem von Frau v. Karentlow gesuchten Extreme kommen zu können.

Sie sah diese Bewegung und verstand sie.

„Oder wenn Du mich nicht hassen würdest, so würde ich mich hassen,“ fuhr sie fort, „ich, die ich den Vorwurf machen müßte, Dich in eine so grausame Lage gebracht zu haben. Ich sehe ein, wir müssen uns mit Resignation in unser hartes Schicksal fügen. Gib mir Deine Hand, Georges! — Bist Du für dießmal mit verloren, so sehen wir uns jenseits wieder!“

Mit diesen Worten stürzte Frau v. Karentlow hinaus. Jodomirol folgte ihr, um sie nach Hause zu geleiten.

Bald darauf kam er wieder.

„Ich brauche Eie nicht davon zu ermitteln, meine Herren, daß unverbrüchliches Schweigen über diese Scene eine heilige Pflicht der Ehre ist,“ sagte er. „Das arme Weib, sie wußte in der Erstatton ihres Schmerzes nicht, was sie that. — Aber es ist nun Zeit, meine Herren, daß Sie sich zur Ruhe begeben,“ fuhr er fort, als er seine Stoduhr Ritters nach schlagen hörte. „Es ist ein Divan in diesem Salon, ein anderer in meinem Bibliothekzimmer. Trostlich wird Ihnen Alles geben, was Sie brauchen. Ich muß mehrere Briefe schreiben, bevor ich mich niederlege und einige letzte Verfügungen treffen, für den Fall, daß ich die Parthe verliere. Gute Nacht, adieu! — Morgen um vier Uhr wird man uns weden, um fünf Uhr werden wir an Ort und Stelle seyn.“

Ich zog mich in die Bibliothek zurück, Praxidine blieb im Salon und Jodomirol ging in sein Kabinet.

Von Schlaf war bei mir keine Rede. Die eben stattgehabte Scene hatte mich tief erschüttert und doppelt aufregend wirkte jetzt der Gedanke an den zweifelhaften Ausgang des Duells auf mein Gemüth.

Welche heroische Liebe! Wie rührend war der Schmerz dieser Frau, wie groß schien sie mir selbst in ihrer Eünde!

Der Tag begann zu grauen und noch hatte ich kein Auge geschlossen.

Ich sprang auf, um Jodomirol zu weden. Leise ging ich in sein Kabinet, dessen Thüre nur angelehnt war. Noch brannten zwei Lichter, die ihren röthlichen Schein mit der blaffen Hellung des Tages vermischten.

Ich warf einen Blick auf Jodomirol's Bett, es war noch unberührt, er selbst aber sah gedankenvoll am offenen Fenster.

(Fortf. folgt.)

Bachnung. An die Schultheißenämter. (Ergänzung der Theilgemeindeführungen betreffend.)

Nachdem nunmehr sämtliche Gesamtgemeindeführungen ergänzt und seit dem Besche vom 17. September 1853, betreffend die Verhältnisse der zusammengewiesenen Gemeinden, Reg.-Bl. 1853 Nr. 33, 6 Jahre umflossen sind, werden die Schultheißenämter beauftragt, die Listen der Theilgemeindeführungen genau zu durchgehen, und wenn bei einzelnen Mitgliedern gewählter Theilgemeinderäthe sich ergibt, daß ihre 6 Jahre dauernde Dienstzeit abgelaufen ist, neue Wahlen sofort vorzunehmen. Längstens bis 15. März sind die Ergebnisse neuer Wahlen hieher anzuzeigen. Den 30. Januar 1860. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachnung. Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die Spotteln von den neu gewählten Gesamtgemeinderathmitgliedern, à 15 fr., einzulegen und binnen 10 Tagen einzusenden. Den 30. Januar 1860. Königl. Oberamt. Hörner.

Vollmondstranz



im Löwen in Dypenweiler, ausnahmsweise am 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

Bachnung.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen habe, und nun bei Herrn Rothgerbermeister Pfeil im Hause des Herrn Schuhmachermeister Dammel in der Todtengasse wohne.

Karoline Kübler, Kleidermacherin.

(Eingefendet.)

Zur Schild-Einweihung der Roth- und Weißgerbergesellen in Bachnung am Freitag den 27. Januar 1860.

Meine lieben Brüder! Seyd Alle freundlich mir willkommen, Die Ihr hier vereint seyd; In Fried' und Eintracht seyd gekommen Zum Stiftungstag des Gesellen-Schild. Vergeblich war all unser Kämpfen Um den alten Wappenschild, Der gestiftet von Geissen, Die größtentheils jetzt Meister sind, Auf Gerberberg zu verlegen, Wie man das begreiflich findet. Ein neuer Schild ward nun bestellt, Der schöner als der alte ist: Drum laßt Gesellen Euch jetzt wehren: Den alten Schild noch zu verehren, Laßt ihn dem Adlerwirth zum Dank. Und so erfülle ich, von Euch Gewählter, Den Schild aufsteckend, freudig meine Pflicht! Gesellen, laßt die weissen Meister leben! Weil Sie dem Schild bei Ihrem Platz gegeben; Nicht heute nur sey Eintracht in der Mitte,

Bachnung, redigirt, gedruckt und verlegt von J. G. S. S. S.

Der Schild sey Zeichen auch auf fernere Zeit. Nicht nur der Ruf, nein! auch die Junstestliebe Bring Euch zur Herberg alle weit und breit. Ihr aber, lieber Herbergvater! Nehmt und als Eure Söhne auf; Auch fremde Brüder seyen stets willkommen Im Vater- und im Mutterhaus, Und heimatlich wird Jeder hier sich fühlen, Wenn ihn begrüßt die Schwester oder Bruderhand. Drum füllt mit gutem Wein die Gläser voll, Und leert sie aus auf's Herbergvaters Wohl! Auch stimmt begeistert zu dem Hoch sehr ein: Es lebe hoch der Hilfsverein!

Winnenden. Naturalienpreise vom 26. Jan. 1860.

Fruchtgattungen.	Hohle.		Mittel.		Niedrig.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	42	—	—	—	—
Dinkel . . .	6	17	6	2	5	54
Haber . . .	7	9	6	35	5	50
1 Simi Weizen . . .	1	50	1	48	—	—
Gerste . . .	1	16	1	12	1	—
Roggen . . .	1	28	1	24	—	—
Erbsen . . .	3	—	2	40	—	—
Linsen . . .	3	—	2	48	2	40
Gemischt . . .	1	36	1	30	—	—
Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . . .	2	—	1	48	—	—
Welschforn . . .	2	—	1	48	1	45

Goldkurs.

Frankfurt, den 28. Jan. 1860.

Wistolen . . .	9 fl.	32—33 fr.
Vr. Friedrichsd'or . . .	9 fl.	55 1/2—56 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	35 1/2—36 1/2 fr.
Randdualaten . . .	5 fl.	28—29 fr.
20 Frankensstücke . . .	9 fl.	16 1/2—17 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	34—38 fr.
Vr. Kassenschein . . .	1 fl.	45 1/2—46 1/2 fr.

Der Murrthal-Bote,

gleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnung und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 12 kr. Inzeligen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 10. Freitag den 3. Februar 1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnung. An die Schultheißenämter. (Ergänzung der Theilgemeindeführungen betreffend.)

Nachdem nunmehr sämtliche Gesamtgemeindeführungen ergänzt und seit dem Besche vom 17. September 1853, betreffend die Verhältnisse der zusammengewiesenen Gemeinden, Reg.-Bl. 1853 Nr. 33, 6 Jahre umflossen sind, werden die Schultheißenämter beauftragt, die Listen der Theilgemeindeführungen genau zu durchgehen, und wenn bei einzelnen Mitgliedern gewählter Theilgemeinderäthe sich ergibt, daß ihre 6 Jahre dauernde Dienstzeit abgelaufen ist, neue Wahlen sofort vorzunehmen. Längstens bis 15. März sind die Ergebnisse neuer Wahlen hieher anzuzeigen. Den 30. Januar 1860. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachnung. Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die Spotteln von den neu gewählten Gesamtgemeinderathmitgliedern, à 15 fr., einzulegen und binnen 10 Tagen einzusenden. Den 30. Januar 1860. Königl. Oberamt. Hörner.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Holz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Kleusengüttele nächst dem Haasenhof bei Murrhardt am Dienstag den

14. Februar d. J.:
48 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
1 1/2 " Nadelholzprügel,
2450 buchene Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 30. Januar 1860.
Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Bachnung. Aufforderung.

Alle diejenigen Personen, welche an den früheren nun verstorbenen Polizeiwachmeister

Georg Ludwig Beck von hier irgend eine Forderung zu machen haben oder einen Bürgerschafts-Anspruch zu verfolgen gemeint sind, wollen ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweisdokumente binnen 20 Tagen bei unterzeichneter Stelle anmelden.

Den 30. Januar 1860.
Königl. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Murrhardt.
Gläubiger-Aufruf.

Etwas unbekannt Gläubiger des kürzlich verstorbenen Müllers Gottlieb Schwarz von hier, welchem schon im Jahr 1852 verganter wurde, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an seine übrigens unbedeutende Verlassenschaft binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.